



Verband Schweizer Privatradios
Association of Swiss Private Radios

Jürg Bachmann
Präsident
Verband Schweizer Privatradios (VSP)
Speichergasse 37
CH-3011 Bern
juerg.bachmann@privatradios.ch
www.privatradios.ch

Jahresbericht 2012

Liebe Mitglieder des VSP

Der Vorstand unterbreitet Ihnen den folgenden Jahresbericht 2012.

1. Präsidiales

Im Berichtsjahr haben den VSP vor allem drei Themenbereiche den beschäftigt:

- die vorgesehene RTVG-Teilrevision, zu welcher der VSP ausführlich Stellung genommen hat,
- die Digitalisierung der Verbreitung von Programmen, welche von den einzelnen Mitgliederstationen (auch finanzielle) Entscheide verlangt, für welche es teilweise noch wenig Grundlagen gibt,
- die Nutzungsforschung, bzw. die Frage der Optimierung und Weiterführung der Media-Watch oder der gelegentlichen Ablösung durch ein anderes Erhebungs- und Auswertungssystem.

Fristgerecht hat der VSP seine Stellungnahme zur RTVG-Teilrevision eingereicht. Dabei hat er vor allem Vorschläge für eine Konzessionsverlängerung und für die Verwendung der mind. 67 Mio. CHF nicht ausbezahlter Gebührengelder vorgelegt, die gemäss dem bundesrätlichen Vorschlag an die Gebührenzahler zurückerstattet werden müssten. Sollte diese Massnahme auch so in die Botschaft des Bundesrates ans Parlament aufgenommen werden, wird sich der VSP im Rahmen seiner Informationsstrategie bei Parlamentariern für seine vorgeschlagene Lösung stark machen, nämlich die Verwendung dieser Mittel einerseits zur Hälfte für die Digitalisierung der Verbreitung von Radioprogrammen, hauptsächlich über DAB+, und andererseits für die Verwendung der Grundausbildung bei den bisherigen Gebührenberechtigten. Der VSP hat zudem beantragt, die Sockelnutzungsforschung, welche die Mediapulse gemäss RTVG verpflichtet ist, durchzuführen, sei vom Bund zu bezahlen. Auf diese Weise würden die Radiostationen finanziell etwas entlastet.

Besonderes Gewicht hat der Vorstand auch auf die Pflege der Kontakte zu Politik, Verwaltung und anderen Anspruchspartnern gelegt. Bei den meisten Gesprächen stellte sich heraus, dass es nach wie vor sehr wichtig ist, die Anliegen der Schweizer Privatradios an möglichst vielen Stellen zu kommunizieren und zu deponieren. Ein erstes vertieftes Gespräch hat auch mit der neuen Vizedirektorin des Bakoms, Frau Nancy Wayland Bigler stattgefunden.

Member of / Mitglied der / Membre de l'



Im der zweiten Jahreshälfte wurden auch die Gespräche zwischen VSP und SRG formalisiert; in diesem Zusammenhang wurden zwei Arbeitsgruppen beschlossen, eine für die Abklärung der langfristigen Zukunft von UKW und eine für die künftige Gestaltung der Radio-Nutzungsforschung. In beide Arbeitsgruppen ist das Bakom involviert; die Arbeiten wurden Anfang 2013 aufgenommen.

Im Hinblick auf die künftige Medienordnung der Schweiz haben die privaten elektronischen Medien zusammen mit dem Bundesamt für Kommunikation letztes Jahr bei der Publicom den wirtschaftlichen Zustand der Branche abklären lassen.

Ein weiteres Thema, das den Vorstand während des ganzen Jahres beschäftigte, war die Qualitätssicherung der Tätigkeit der Schweizer Privatradios, von welcher weiter unten die diesem Jahresbericht noch die Rede sein wird. Der VSP will sich in dieser Diskussion prägender einbringen und denkt auch über eine eigene Zertifizierung nach.

Seit der Mitgliederversammlung vom Herbst 2012 befasst sich der VSP schliesslich auch wieder mit der langfristigen Finanzierung der Verbandsarbeit. Diese wurde zwar erst an der Mitgliederversammlung vom Herbst 2008 letztmals geregelt, indem mit Zustimmung der Mitgliederradios die IRF-Gelder jeweils für die Mitfinanzierung der Verbandsarbeit mitverwendet wurden. Sollte dieser Konsens innerhalb des Verbandes nicht mehr einstimmig sein, wird das Modell wohl kaum zu halten sein. Es hat sich aber gerade im Berichtsjahr gezeigt, dass die vielseitige Themenführung durch den VSP zwar erwünscht ist, aber zu hohen Dossieraufwendungen führt. Soll der Einsatz des VSP auch nachhaltig sein und langfristig Erfolg haben, wird es unumgänglich sein, ein neues Finanzmodell zu finden, das einen zeitlichen Dossiereinsatz in der jetzigen Höhe ermöglicht.

2. Mitgliederversammlungen

Im Berichtsjahr wurden zwei Mitgliederversammlungen abgehalten.

- Die erste Mitgliederversammlung fand am 27. März 2012 in Bern statt. Die Mitglieder genehmigten die Jahresrechnung 2011 und nahmen den Jahresbericht sowie den Bericht der Revisionsstelle ab. Zudem hiessen sie neue Vereinsstatuten gut, welche jene ablösten, die in den letzten Jahren mehrmals verändert oder ergänzt wurden und mittlerweile einen Flickenteppich darstellten. Für die zurücktretenden Marco Castellaneta und Frederik Stucki wählte die Versammlung Nik Eugster und Roland Baumgartner in den Vorstand.
- Die zweite Mitgliederversammlung fand am 20. September 2012 ebenfalls in Bern statt. Genehmigt wurden das Budget 2013, die Mitgliederbeiträge (Sockel und Dossier) 2013 und, mit einem Mehrheitsbeschluss, die Verwendung der IRF-Gelder. Namentlich dieses Thema gab Anlass zu Diskussionen, was den Vorstand veranlasste, nach der Mitgliederversammlung die schriftliche Zustimmung der Mitglieder einzuholen. Mit Ausnahme der beiden NRJ-Stationen und Radio 1 stimmten alle Mitglie-

derstationen der bisherigen Praxis zu, die vor einigen Jahren eingeführt wurde, um die VSP-Financen zu sanieren. Radio Canal 3 meldete einen Vorbehalt an und machte seine Zustimmung von der Einstimmigkeit des Entscheides abhängig. Bereits an der Mitgliederversammlung stellte der Präsident in Aussicht, dass diese Lösung überdacht würde.

3. Vorstand

Der Vorstand hat im Berichtsjahr 11 Vorstandssitzungen abgehalten. Neben der Führung der laufenden Geschäfte hat er sich hauptsächlich mit der strategischen Positionierung der Schweizer Privatradios befasst. Er hat sich an jeder Sitzung über die Arbeit orientieren lassen, die in den einzelnen Dossiers geleistet wird. Über die einzelnen Bereiche wird im Folgenden ausführlich berichtet.

Viel Aufwand und Aufmerksamkeit wurde in Berichtsjahr der Studie über den „Wirtschaftlichen Zustand des Rundfunks in der Schweiz“ (Grossenbacher-Studie) gewidmet. Diese Forschungsarbeit, die vom Bundesamt für Kommunikation (Bakom), dem Verband der Westschweizer Privatradios (RRR), von Telesuisse und dem VSP gemeinsam finanziert wurde, bildete die Grundlage für alle Planungs- und Gestaltungsarbeiten, welche für die Branche gemacht wurden und in Zukunft gemacht werden. Am 17. Mai wurde der Grossenbacher-Bericht an einer Medienkonferenz im Bundesmedienzentrum in Bern vorgestellt und ist dabei auf ein breites und positives Echo gestossen.

Im vergangenen Jahr vertraten Vorstandsmitglieder den VSP in folgenden Organisationen:

- Stiftungsrat Mediapulse: Jürg Bachmann
- Stiftungsrat und Verwaltungsrat Mediapulse/PDAG: Martin Muerner
- User Commission Mediapulse: Markus Ruoss / Urs Lorenz
- SwissRadioDay: Martin Muerner (ab Winter 2012/2013 Jürg Bachmann)
- SwissMediaCast: Markus Ruoss (nimmt als Aktionär auch die Interesse des VSP wahr)
- Schweizerische Lauterkeitskommission, Fachexperte Radio: Jürg Bachmann (ab 2013 Nik Eugster)
- Fachgruppe Swissperform: Frederik Stucki, Martin Muerner
- Eidgenössische Schiedskommission: Frederik Stucki
- Stiftungsrat MAZ: Matthias Hagemann
- Stiftung SKRS: Frederik Stucki (Präsident), Martin Muerner
- AER-Vorstand: Frederik Stucki
- Steering Committee EASA: Jürg Bachmann

Am 1. Januar 2013 gehörten folgende Personen dem Vorstand an: Jürg Bachmann (Präsident), Martin Muerner (Vizepräsident), Markus Baumer, Roland Baumgartner, Nik Eugster, Joachim Freiberg, Matthias Hagemann, Urs Lorenz und Markus Ruoss.

4. Technologie, Digitalisierung

4.1 Verbreitungssituation

An der vom VSP im Jahr 2011 empfohlenen „VSP-Verbreitungsstrategie“ (d.h. sich bei DAB+ zu engagieren und nicht mehr in kleine, wirtschaftlich nicht sinnvolle UKW-Füllsender zu investieren) hat sich im Berichtsjahr 2012 nichts Wesentliches geändert.

In naher Zukunft geht es darum, die langfristigen Perspektiven des UKW-Bandes aktiv zu bearbeiten, da sonst das Risiko besteht, dass die Privatradios wieder (wie schon beim DAB-Einstieg) zwangsläufig hinter der Entwicklung her rennen, die in erster Linie von der SRG vorgegeben wird. Deshalb hat der VSP massgeblich darauf hingewirkt, eine Arbeitsgruppe (SRG/BAKOM /VSP/RRR) ins Leben zu rufen, die anfangs 2013 ihre diesbezügliche Arbeit aufgenommen hat.

An der VSP Mitgliederversammlung vom 20. September in Bern, wurde ein Verbreitungsupdate vorgestellt (das, wie die oben erwähnte „Verbreitungsstrategie“ auf der VSP-Website verfügbar ist), welches einen aktuellen Gesamtüberblick enthält.

4.2. DAB+-Verbreitung allgemein und SMC (SwissMediaCast AG)

Der SMC-Multiplex Layer II ist nach wie vor ausgebucht, die Warteliste hat sich etwas verkleinert und die Betriebsrechnung ist knapp positiv. Der Layer II wird im Verlaufe des Jahres 2013 fertiggestellt sein und es wird dann eine „Abnahme-Mess-Serie“ in Bezug auf die Versorgung geben. Kurz-, eventuell auch mittelfristig darf von einer guten und vor allem kostengünstigen Versorgungslösung (in Bezug auf den vorhandenen Gerätebestand) ausgegangen werden. Im Zusammenhang mit der längerfristigen Entwicklung werden aber noch erhebliche Problemstellungen auf die SMC zukommen; beispielsweise die Frage der geographischen Abdeckung, die Ausgestaltung der (deep-) Indoor- und die Tunnelversorgung.

Der **erste Teil des Layer III ist seit Ende 2012 im Betrieb** und wird 2013/2014 schrittweise ausgebaut.

Auf Grund verschiedener Marktinterventionen wurde **das sog. „Regionalkonzept“ überarbeitet** und näher an eine Deutschschweiz-Verbreitung gebracht, mit dem Ziel, möglichst die gleichen Verbreitungskosten wie bei Layer II zu erreichen, ohne die teilweise regionale Aufteilungsmöglichkeit zu verlieren. Eine Konzessionsänderung ist Anfangs 2013 durch die SMC eingereicht worden. Mehr zu den laufenden Projekten der SMC und DAB+ unter www.swissmediacast.ch.

Zur SMC ist noch zu sagen, dass sie nicht zuletzt auf Initiative des VSP einen der Entscheide getroffen hat, die für die Schweizer Privatradios massgebliche Konsequenzen hat: die Möglichkeit nämlich, Radioprogramme, die im Rahmen von UKW-Konzessionen nur in begrenzten Regionen ausgestrahlt werden können, über DAB+ sprachregional zu verbreiten.

Per Ende 2012 gab es in der Schweiz (gemäss Angaben der SRG bzw. ihrer Tochtergesellschaft MCDT) **rund 1 MIO DAB+-Empfänger im Markt**, was einerseits eine sehr gute Entwicklung darstellt, anderer-



seits aber noch weit weg liegt von einer Massenmarktkommerzialisierung. Um diese zu erreichen, werden noch massive Anstrengungen notwendig sein, welchen sich auch die Privatradios beteiligen müssen, wenn ein wirklicher Erfolg von DAB+ bei den Nutzern angestrebt werden soll. Der VSP ist diesbezüglich mit der MCDT in regelmässigem Austausch.

VSP-Vorstandsmitglied Markus Ruoss ist zurzeit im **Verwaltungsrat der SMC AG** vertreten. In Anbetracht der inzwischen grossen, längerfristigen bedeutenden Aufgabe der SMC für die Radiobranche scheint es angebracht, im Rahmen der **Neu-Wahlen 2014** strukturelle und organisatorische Überlegungen anzustellen.

Der erste **Westschweizer DAB-MUX** (in ähnlicher Konstellation wie die SMC) wird gegen Herbst 2013 den Betrieb aufnehmen. Veranstalter aus der deutschsprachigen Schweiz können sich dadurch, soweit noch Platz auf dem Multiplex, für eine Verbreitung in der Romandie bewerben.

Die **deutsche Automobil-Industrie** hat sich zwar (endlich) deutlich für DAB+ positioniert und die breite Einführung von DAB+ im Auto ab 2013 zugesagt. Für die Schweiz scheint es aber wieder zu einem Sonderfall zu kommen, indem die Importeure die DAB+-Geräte als Option verkaufen wollen, und nicht als Standard.

Für die Schweiz und einige weitere Länder kann man zwar sagen, dass der „**Point of no Return**“ von DAB+ erreicht sei, deswegen ist die erfolgreiche Einführung von DAB+ aber noch lange nicht sichergestellt! Insbesondere fehlt es zurzeit an zunehmender Entwicklungsgeschwindigkeit. Der Geräteabsatz müsste pro Quartal immer grösser werden, bis mindestens 50% Marktdurchdringung auf Nutzerstufe erreicht wird (und nicht etwa Haushalt-Stufe). Wenn dies nicht sehr bald geschieht, dann wird sich das optimale DAB-Opportunitätsfenster langsam aber sicher schliessen! Für DAB-inaktive Gebiete/Länder könnte das bereits ab ca. 2015/16 der Fall sein. Für aktive Gebiete wie der Schweiz ist eine diesbezügliche Prognose noch sehr schwierig. Selbst in der Schweiz weisen nur etwas mehr als ein Drittel der verkauften Radios (2012) einen DAB+-Teil auf. Das muss sich nun schnell ändern, wenn man von der Absturzgefahr weg will!

Erstmals gab es im Jahr 2012 noch nicht ganz verlässliche Zahlen über die DAB+-Nutzung in Form einer sog. Interpretation entlang der Zeitschiene. Immerhin scheint die digitale Reichweite bereits in der Gegend von grob 10% angekommen zu sein, wobei über die effektive Nutzungsdauer noch keine konkreten Angaben vorliegen.

Der VSP wird sich aktiv dafür einsetzen, dass im Rahmen von Anpassungen der gesetzlichen Voraussetzungen die Bedingungen so verändert werden, dass die Verbreitung aller konzessionierter Radioprogramme in der Periode von erzwungenem terrestrischen Simulcast finanziell unterstützt wird. Die aktuell vom BAKOM mitgeteilte pauschale von 25% der DAB-Verbreitungskosten ist ein sehr guter Anfang. Das mittelfristige Ziel des VSP liegt aber deutlich jenseits von 50%.

4.3. IP-Radio

Musik(Radio-)Plattformen wie Spotify und ähnliche Angebote gewinnen in Zukunft, vor allem im Auto, an Bedeutung. Da die Automobilhersteller darin einen Mehrwert nicht nur für die Nutzer, sondern auch für sich selber sehen (Abo-Beteiligung wie bei XMSIRIUS), wird sich diese Entwicklung noch einige Zeit fortsetzen und durch den klaren Trend „Internet ins Auto“ allenfalls noch verstärkt. Zum Glück für die DAB+-Gemeinde wurde durch die Automobilindustrie gerade noch rechtzeitig DAB+ als globale digitale Radio Plattform anerkannt. Im Gegensatz zu UKW und DAB+ hofft die Automobilindustrie durch Internet im Auto auf kräftige after-sales-Zusatzeinnahmen.

Ansonsten entwickelt sich IP-Radio aber immer noch auf relativ tiefem Niveau und erstaunlich langsam. Neue exklusiv IP-verbreitete Radioprogramme haben es nach wie vor sehr schwer, erfolgreich zu sein.

4.3. Weitere Themen im Bereich Technologie/Verbreitung

Die am SwissRadioDay 2012 von BAKOM-Vizedirektorin Nancy Wayland Bigler angekündigten neuen **Regeln zur UKW Verbreitung** sind inzwischen in Zusammenarbeit mit Branchenvertretern ausgearbeitet worden und werden in diesen Wochen den Veranstaltern zugestellt. Gesuche um technische Konzessionsanpassungen werden seit Anfang 2013 nach diesen Regeln bearbeitet.

Die neuen **Regeln für den UKW-Tunnelfunk** sind mehr oder weniger fertiggestellt worden, es fehlen noch die Kostenpositionen. Die Fragen konnten wegen schleppender Abwicklung bei UKW noch nicht zur Zufriedenheit aller Betroffenen gelöst werden. Eine generelle Lösung für DAB+ in den Tunnels mit tragbaren Kosten für Private scheint noch in weiter Ferne zu sein. Das ASTRA stellt sich auf den Standpunkt, dass die Tunnelinformation via DAB+ noch lange nicht sicherheitsrelevant sei.

In mehreren Meetings zu **PMSE** (Program Making and Special Events) wurden die notwendigen Informationen mit Hilfe eines externen Fachspezialisten aufgearbeitet und den Mitgliedern zugänglich gemacht. Die Arbeiten sind kurz vor dem Abschluss; im März 2013 findet dazu eine Informationsveranstaltung des BAKOMs statt.

4.4. Diverses

- Der VSP ist weiterhin aktives Mitglied des internationalen RDS-Forums und vertritt dort primär die Position für ein baldiges „Service following“ zwischen UKW und DAB+.
- Der VSP ist weiterhin Mitglied des internationalen DRM+-Konsortiums, dort aber zurzeit inaktiv. DRM+ könnte demnächst wieder aktueller ins Gespräch kommen.
- Der VSP ist **assoziiertes IMDA Mitglied** (Interessengemeinschaft für Internetradio-Empfangsgeräte und Hybridfunktionen). Es kann davon ausgegangen werden, dass die Arbeiten von IMDA bald mit **RadioDNS** zusammengelegt werden.

- Die European HD Radio Alliance (EHDR), ist im Verlauf des Jahres 2012 aufgelöst worden, die verbleibenden Aktiven von rund 12'000 EUR wurden zweckgebunden dem VSP zur Verfügung gestellt.

4.5. Im Dossier Technologie/Digitalisierung wurden auch folgende Positionen bearbeitet: (inkl. Dossier-Fremdes)

- Fortlaufende Absprachen mit schweizerischen Mitgliederverbänden und internationalen Kooperationsverbänden und -partnern.
- Beantwortung von Mitgliederanfragen.
- Teilnahme an Sitzungen betreffend Radioforschung allgemein. Währungsworkshop München mit Einbezug des BAKOM. Desk Research und Kurzbericht betreffend „VSP-Lösungsansatz für aktuelle Mediawatch-Problematik“.
- Aufbereiten von Präsentationen für Mitgliederversammlungen.
- Mitarbeit bei der Wirtschaftlichkeitsstudie Grossenbacher (Sitzungen/Interviews etc.)
- Verschiedene Gespräche bei AER/APR und VPRT.

4.6. Ausblick VSP-Aufgaben im Bereich technische Verbreitung 2013 ff.:

- Einsitz und aktive Mitgestaltung bei der Arbeitsgruppe technische Verbreitung der Zukunft (Federführung BAKOM). Dazu gehört auch die sorgfältige langfristige Überlegung ob die Wahl zwischen UKW und DAB+ wirklich die einzige ist.
- Neben der bisherigen Technologieförderung, zusätzliche Unterstützung für neue Verbreitungstechnologien (u.a. Arbeitsgruppe nicht ausbezahlte Gebührenmillionen) im Rahmen der RTVG Teilrevision u.a. mit dem Ziel, für die Privatradios mehr als 25% Zuschuss für die Verbreitungskosten zu erreichen.
- Überarbeitung der Tunnelfunk Richtlinien der ASTRA in Bezug DAB+ (UKW fast erledigt).
- PMSE (Program making and special Event) weiter verfolgen/abschliessen.
- Zielgerichtete DAB+-Entwicklung aus Sicht der privaten Veranstalter.
- Must carry-Status bei analoger Kabel-Verbreitung beibehalten und bei digitaler Verbreitung erlangen.
- Weiterhin sicherstellen, dass das UKW-Band exklusiv dem Radio bleibt und nicht für die sog. digitale Dividende eingesetzt wird (In England gibt es erste solche Bestrebungen und einen Vorstoss der Schweiz, das Band II für PPDR (Public Protection & Disaster Relief) zur Verfügung zu stellen.

- Digital UKW (DRM+ und HD-Radio) auf Sparflamme weiterverfolgen.

(Dossierbetreuung: Markus Ruoss)

5. Kommerzielles

Wie das Vorjahr brachte auch das 2012 den Schweizer Privatradios gute Umsätze. So konnten die meisten Sender vor allem in ihren regionalen Werbemärkten nochmals etwas zulegen, währenddem der nationale Werbeanteil auf dem respektablen Vorjahresniveau verharrte.

Das im 2011 lancierte und im 2012 in der Deutschschweiz erstmals umgesetzte Projekt „Marketingrapen“ stösst auf ein positives Echo, hat aber sicherlich noch Entwicklungspotential. Im Fokus steht die Spotkreation, über welche vor allem Agenturen und national Werbetreibende vermehrt auf unsere Gattung aufmerksam gemacht werden sollen. So soll das Online-Portal www.radiopotarchiv.ch zu einem branchenmässigen Nachschlagewerk für Radiospots entwickelt werden, welches sowohl national Werbetreibenden wie auch regionalem Radiowerbe-Potential Inputs für die Umsetzung ihrer Werbebotschaften verleihen soll. Bis Ende 2012 wurden rund 2000 Radiospots archiviert, welche hauptsächlich national eingesetzt wurden. Mittels ganzseitigen Anzeigen sowie Bannerwerbung in Fachpublikationen wurde das Portal im 2012 beworben. Ein weiteres Ziel ist die Einbindung eines attraktiven Kreativ-Wettbewerbs mit Verleihung eines „Radiospot-Awards“ (Arbeitstitel). Dem Projekt „Marketingrapen“ haben sich unterdessen 41 Privatradiostationen angeschlossen (aus der Deutsch- und der Westschweiz).

(Dossierbetreuung: Joachim Freiberg, Urs Lorenz, Roland Baumgartner)

6. Medienpolitik

Auch im vergangenen Jahre gehörte die permanente Begleitung von gesetzgeberischen Prozessen auf eidgenössischer Ebene sowie deren Vollzug und Auswirkungen auf die Branche zu den medienpolitischen Aufgaben des VSP, wobei die Hauptarbeit in der Stellungnahme zur Teilrevision des RTVG bestand.

Der VSP hat diese Teilrevision des RTVG im 2012 wie folgt begleitet:

- Erstellen von Grundsatzpapieren
- Verabschiedung im Vorstand
- Vernehmlassung und Miteinbezug der VSP Mitglieder
- Zusammenarbeit mit den anderen privaten Verbänden
- Verabschiedung des Vernehmlassungspapiers und von Grundsatzpapieren

Dabei hat der VSP nicht nur die vom BAKOM angesprochenen Themen behandelt und beurteilt, sondern auch medienpolitisch wichtige zusätzliche Themen eingebracht, wie zum Beispiel die Verlängerung der bisherigen Konzessionen, weniger Werbebeschränkungen, Technologieförderung, Beschränkung der Regionaljournale der SRG, etc.

Neben dem Thema Teilrevision RTVG wurden verschiedene Treffen und Besprechungen mit dem BAKOM, mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern, mit den Schwesterverbänden und mit der SRG Spitze durchgeführt.

Nachfolgend ein kurzer, nicht gewichteter Überblick über wichtige Arbeiten im Dossier Medienpolitik des VSP im Jahr 2013:

- Teilrevision RTVG (mit dem Hauptanliegen der Verlängerung der bestehenden Konzessionen)
- Diskussionen, Stellungnahmen und interne Verarbeitung der verschiedenen Motionen, Postulate und Initiativen, die unsere Branche betreffen
- Erstellen von Vernehmlassungen und Positionen zu den besprochenen Themen
- Diskussion mit der SRG um Definitionen und grundsätzliche Aufgaben des Service Public
- Der VSP hat sich auch im vergangenen Jahr auf allen Ebenen und in verschiedenen Gremien gegen eine Zunahme der Werbeverbote generell und speziell in der Radiowerbung ausgesprochen und diese Forderung auch politisch thematisiert
- Sitzungen des VSP zusammen mit dem BAKOM, um wichtige radiorelevante Themen der VSP Mitglieder einzubringen
- Teilnahme an politischen Podien und Seminaren

6.1. Generelle Arbeiten im Dossier Medienpolitik:

- Diverse Kontakte zu den Mitgliedern
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet
- Diverse schriftliche Papiere und Mails erstellt
- Input Dossierthemen für den VSP Newsletter und die VSP-Website
- Generelle Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden
- Regelmässige Kontakte mit Parlamentarierinnen und Parlamentarier im Bundeshaus

(Dossierbetreuung: Martin Muerner/ Jürg Bachmann)

7. Nutzungsforschung

7.1. Mediapulse

Seit 2007 kümmert sich die Stiftung „Mediapulse“ und die beiden Aktiengesellschaften „Mediapulse AG“ und „PDAG“ um die Nutzungsforschung der Radiosender in der Schweiz. Mit ihrer gemischten Trägerschaft, der sowohl Vertreter der Privatradios und Privatfernsehen, Vertreter der SRG wie auch der Werbebranche angehören, ist sie näher an den Bedürfnissen der Nutzer als dies früher der Fall war.

Nach wie vor aber stand die Nutzungsforschung auch im 2012 vor gewaltigen Herausforderungen; dies auch im Radiobereich. So setzte sich der VSP massgebend für die Ausdehnung der Radioforschung auf die neuen Vektoren DAB+ und Internetradio ein, die am 1.1.2013 eingeführt wurden. Gleichzeitig setzte sich der VSP im vergangenen Jahr für eine vertiefte Diskussion über die Finanzierung der Radioforschung, über das von der Mediapulse neu vorgeschlagene Preismodell und über grundsätzliche und längerfristige Ziele der Radioforschung aus Sicht der Privatradios ein.

Jürg Bachmann und Martin Muerner vertreten den VSP im Stiftungsrat der Mediapulse, wobei Martin Muerner auch dem Verwaltungsrat der Mediapulse AG sowie der Publica Data AG angehört. Die konkreten Bedürfnisse der Privatradios wurden durch das VSP Vorstandsmitglied Urs Lorenz in die User Commission der Mediapulse eingebracht.

7.2. Weitere Arbeiten im Dossier Nutzungsforschung

Nachfolgend ein kurzer, nicht gewichteter Überblick über wichtige Arbeiten im Dossier Nutzungsforschung des VSP im Jahr 2012:

- Verfassen von klaren Positionspapieren zur Nutzungsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der privaten Radioveranstalter
- Überarbeitung des alten Publikations-Agreements
- Forderung und Durchsetzen nach Messung bei zeitverzögerten Programmen (z.B. Internet)
- Bessere Beachtung der 50+ - da diese mittlerweile über 50% des Universums ausmachen
- Erneute Forderung nach einem jährlichen Seminar der Mediapulse Gruppe für die Nutzer
- Messung von DAB+-Radioprogrammen und Internetradionutzung
- Grundsätzliche Diskussionen über ein neues Preismodell für die Kostenverteilung der Radioforschung
- Einsatz auf allen Ebenen für möglichst wenig Kostenerhöhungen für die privaten Veranstalter

Zu Beginn des Jahres hat eine VSP-Delegation in München an einer Fachtagung zum Thema „Radio-Nutzungsforschung im deutschsprachigen Raum“ teilgenommen. Anwesend waren auch je ein Vertreter des BAKOMS und der Mediapulse. Die Tagung hat wertvolle Informationen über die Nutzungsforschung in den benachbarten Ländern ergeben, wo der Radiokonsum überall abgefragt und nicht gemessen wird.

7.3. Generelle Arbeiten im Dossier Forschung:

- Diverse Kontakte zu den Mitgliedern
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet
- Diverse schriftliche Papiere und Mails erstellt
- Input Dossierthemen für den VSP Newsletter
- Generelle Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden
- Teilnahme an Seminarien und Organisation von Anlässen für die VSP Mitglieder
- Kontakte zu den anderen internationalen Forschungsgremien

(Dossierbetreuung: Martin Muerner / Jürg Bachmann)

8. Mitgliederpflege und VSP-Website

Bei Jahresende 2012 waren 22 Schweizer Privatradios Mitglied des VSP. Noch immer ist es das Ziel des Vorstands, die Zahl weiter zu erhöhen, insbesondere auch durch die Aufnahme von Branchenmitgestaltern als Assoziierte und Fördermitglieder.

Die VSP-Website wurde auch im Berichtsjahr als Informations- und Kommunikationstool für Mitglieder und Interessierte eingesetzt. Über Newsletters wurden die Leserinnen und Leser auf neue Texte und Beiträge aufmerksam gemacht. Zudem verfügt die Website über einen Branchenkalender, in welchem alle wichtigen Daten eingetragen sind.

Wieder haben die Vorstandsmitglieder viele direkte Beratungen bei VSP-Mitgliedern vorgenommen.

(Dossierbetreuung: alle Vorstandsmitglieder /Website: Jürg Bachmann)

9. Urheber- und Leistungsschutzrechte

9.1 Sender als Rechtenutzer

Gleich zu Beginn des Berichtsjahrs hatten die betroffenen Nutzerverbände im Vernehmlassungsverfahren zur Swissperform-Beschwerde gegen den GT S-Entscheid der Eidg. Schiedskommission die Gelegenheit einer letzten Stellungnahme auf die Duplik der Beschwerdeführerin. Der VSP hat diese Aufgabe auch namens RRR und Telesuisse übernommen, das entsprechende Argumentarium erarbeitet und fristgerecht eingereicht. Die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts steht zu Ende des Berichtsjahrs noch aus.

Da der (unter Vorbehalt dieses BVerwG-Entscheids) derzeit gültige Nutzungstarif GT S bereits am 31.12.2013 wieder ausläuft, galt es gleichzeitig die im Frühjahr 2013 anstehenden Tarifverhandlungen für einen möglichen GT S 2014 vorzubereiten. Aufgrund der Verhandlungspositionen der Verwertungsgesellschaften in den vorangegangenen Verhandlungen war abzusehen, welche Punkte im bisherigen Tarif unter Druck kommen und welche Forderungen der Verwertungsgesellschaften erneut – oder neu - aufs Tapet kommen würden. Es sind dies insbesondere der pauschale Abzug von Werbe-Akquisitionskosten, die von Swissperform nach wie vor verfolgte Sprengung des 3%-Grundsatzes im URG und der Detaillierungsgrad von Deklarationsmeldungen der tatsächlich genutzten Werke und Tonträger. Der Beginn der Verhandlungen wird im Frühjahr 2013 erfolgen, da die Verwertungsgesellschaften der Eidg. Schiedskommission bis Ende Mai einen bereinigten Tarifentwurf vorlegen werden müssen.

Der Entwurf einer europäischen Ebene vorbereiteten neuen EU-Richtlinie zur kollektiven Vergütung von Musikrechten im online-Bereich hat sich im Berichtsjahr weiter verzögert und lag per 31.12.2012 noch nicht vor. Auf verschiedene durchgesickerte Vorentwürfe hat der europäische Radioverband – aktiv mit Dokumenten und Lobbyingpräsenz unterstützt durch VSP-Knowhow – dezidiert reagiert um sicherzustellen, dass Privatsender als Nutzer nicht zu Opfern einer auf den Einzelhandel ausgerichteten gesetzlichen Regelung werden.

Mit dem VSP-Dossier Urheber- und Leistungsschutzrechte in der Rolle der Sender als Rechtenutzer haben sich im Berichtsjahr Frederik Stucki (Dossierverantwortlicher; Mitglied Eidg. Schiedskommission) und Jürg Bachmann (Tarifverhandlungen) befasst.

9.2 Sender als Rechteinhaber

Auch im Berichtsjahr nahmen unverändert Martin Muerner (VSP & Vertretung RRR-Vakanz) und Giulia Meier (Unikom) als Delegierte der privaten Radioverbände an der Delegiertenversammlung der Swissperform teil, welche bekanntlich die Sendeunternehmen in ihrer Rolle als Inhaber von Leistungsschutzrechten vertritt. Frederik Stucki ist weiterhin der Vertreter der privaten elektronischen Medien (inkl. TV) im Swissperform-Vorstand.



Wie in den vorangehenden Jahren hat der VSP als Vertreter aller Schweizer Privatradios die Verteilung der aus der Zweitverbreitung von Radioprogrammen entstehenden Leistungsschutzeinnahmen („IRF-Gelder“) begleitet, kontrolliert und bearbeitet, wie es sein Vertrag mit dem Interessenverband der Radio- und Fernsehanstalten IRF vorsieht.

Mit dem VSP-Dossier Leistungsschutzrechte in der Rolle der Sender als Rechteinhaber haben sich im Berichtsjahr – auch nach seinem Rücktritt aus dem VSP-Vorstand – Frederik Stucki (Dossierverantwortlicher; Vorstandsmitglied Swissperform; Mitglied Fachgruppe Sendeunternehmen) und Martin Muerner (Delegierter Swissperform; Mitglied Fachgruppe Sendeunternehmen) befasst.

9.3 Weitere VSP-Aktivitäten in diesem Dossier:

- Zwischen dem VSP-Dossierverantwortlichen und dem SRG-Rechtsdienst besteht ein regelmässiger intensiver Austausch zu Tarifrfragen und aktuellen Entwicklungen im Bereich Urheber- und Leistungsschutzrechte.
- Regelmässiger aktiver VSP-Mitgliedersupport durch den Dossierverantwortlichen in Fragen zu Urheber- und Leistungsschutzrechten, der insbesondere auch von RRR in Anspruch genommen wird.

(Dossierbetreuung: Frederik Stucki, Jürg Bachmann)

10. Ausbildung und Qualitätssicherung

10.1. Ausbildung

Der VSP fördert die Aus- und Weiterbildungsinteressen seiner Mitglieder. Sowohl für neue wie auch erfahrene Radiomitarbeiter sollen entsprechende Angebote in den Bereichen Redaktion, Moderation, Produktion, Betriebs- und Mitarbeiterführung zur Verfügung stehen. In erster Linie bietet das MAZ in Luzern entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote an. Vorstandsmitglied Matthias Hagemann vertritt den VSP als Stiftungsrat am MAZ. Der VSP pflegt entsprechend engen Kontakt mit dem Ausbildungsinstitut und möchte Ausbildungswünsche seiner Mitglieder ins Kursprogramm einfliessen zu lassen. Das Kursprogramm 2012/13 findet sich unter http://www.maz.ch/pdf/MAZ_Radiokurse_2012_2013.pdf. Es darf vermerkt werden, dass mit Nik Eugster ein weiteres Vorstandsmitglied des VSP am MAZ engagiert ist, und zwar als Dozent.

Ebenfalls von Interesse für Radioschaffende wird die Tatsache sein, dass das MAZ Angebote nach Mass und in den Studios der Sender bereithält: Hier erfahren Sie mehr:

http://www.maz.ch/Journalismus/Info_Weiterbildung_Vorort.asp?n=014000.

Für das Jahr 2012 sind vom MAZ folgende Zahlen zu berichten:

7 Privatradioschaffende haben 2012 mit der 2-jährigen Diplomausbildung begonnen. 8 schliessen jetzt ab.

Der Kompaktkurs Radio wurde mangels Teilnehmern nicht durchgeführt.

111 Teilnehmertage von Gästen wurden gebucht. Das sind nicht 111 Gäste, sondern Kurstage (Kursdauer zwischen 1-4 Tagen). Dann noch ein Blick ins Redaktionsmanagement: Hier sind es 4 Vertreterinnen und Vertreter aus Privatradios, die diese Weiterbildung besucht haben.

Das Projekt für eine Radiolehre von Radio X ist im Berichtsjahr festgefahren. Radio X plant, mit Unterstützung weiterer Privatradiostationen eine dreijährige Radiolehre einzuführen. Die Gründe hierfür liegen nicht beim VSP, der dem Projekt wohlwollend-abwartend gegenübersteht.

10.2. Qualitätssicherung

Das Thema Qualitätssicherung gliedert sich bekanntlich in die Output- und Input-Forschung. Der VSP verfolgt beide Bereiche aufmerksam und mit einer gewissen Skepsis. Diese gründet sich darin, dass beide als Instrumente des Bakom gesehen werden müssen, also als staatliche Kontrolle der Medienarbeit. Denn dass das Bakom die Forschung durch externe Organisationen vornehmen lässt, ändert nichts daran, dass am Ende eine staatliche Kontrolle privater Medieninhalte steht. Diese steht in einem immanenten Spannungsverhältnis zur Medienfreiheit (Art. 17/93 Bundesverfassung, Art.6 RTVG) und ist daher sehr zurückhaltend zu handhaben. Grundrechtseingriffe bedürfen bekanntlich dreier Voraussetzungen, damit sie zulässig sind. Erstens einer gesetzlichen Grundlage, zweitens muss ein öffentliches Interesse gegeben sein und drittens muss die Verhältnismässigkeit gewahrt werden. Der VSP ist der Ansicht, dass insbesondere die dritte Voraussetzung nicht gebührend beachtet wird. Der VSP erachtet die Wahrung der Medienfreiheit als hohes Gut und setzt sich nachdrücklich dafür ein, dass hier mehr Zurückhaltung seitens der Behörde Einzug hält.

Bei der Output-Forschung wurde im Dezember 2012 der jährliche Bericht der Firma Publicom über einige private Lokalsender veröffentlicht, es waren diesmal diejenigen der Regionen Basel, Aargau-Solothurn und Zentralschweiz. Markus Baumer und Matthias Hagemann konnten im Rahmen des 2011 eingerichteten ständigen Dialogs mit Dr. René Grossenbacher (Publicom) und Jost Aregger (Bakom) diesen Bericht vorab lesen und durchbesprechen. Dabei standen nebst vielen anderen Themen Fragen der Themenwahl (Hardnews/Softnews) in den Beiträgen der Sender, die Definition von Kulturbeiträgen und Serviceelementen ebenso wie die Fragwürdigkeit der Vergleiche mit DRS 1 auf der Traktandenordnung. Das Gespräch verlief konstruktiv, als Learning für die nächsten Jahre muss auf Seiten der VSP-Vertreter gelten, dass nicht nur der Bericht, sondern auch dessen nachfolgende Kommunikation an die Öffentlichkeit der Betrachtung bedarf.

Gegenüber diesem grösstenteils erfreulichen Resultat bei der Output-Forschung, das durch die offene Haltung des zuständigen Evaluators (Publicom) und die Zustimmung des Bakom ermöglicht wurde, ist festzuhalten, dass man bei der Inputforschung weiterhin nicht im Dialog steht.

Das Bakom vertritt hier die Haltung, die durch die Evaluatoren erstellten Berichte könnten und sollen durch die Sender kritisch gewürdigt und kommentiert werden. Dann habe das Bakom zwei Standpunkte und könne sich eine eigene Meinung bilden. Der VSP kann also in diesem Bereich den Mitgliedern nur nachdrücklich raten, die Berichte der Evaluatoren kritisch zu kommentieren und deren Schwächen schonungslos aufzudecken. Ebenso kann daran erinnert werden, dass die Sender Kunden der Evaluatoren sind. Der VSP wird als Reaktion auf diese Haltung des Bakom brancheneigene Alternativen zum jetzt herrschenden System der Qualitätssicherung evaluieren und diskutieren. Im Vordergrund steht dabei die Einrichtung einer Zertifizierung, die vom Bakom anerkannt würde.

Der VSP möchte die Interessen der Radiomacher und der Programmfreiheit in der Sache hart, im Ton konstruktiv und konzilient vertreten.

(Dossierbetreuung: Matthias Hagemann und Markus Baumer)

11. Finanzen

11.1. Jahresrechnung 2012

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von 40'485 CHF ab. Dieses Defizit setzt sich folgendermassen zusammen:

Auf der **Einnahmenseite** tragen der nach Budgetierung gewährte Konzernrabatt bei Radio Zürisee und Radio Capital FM (-2'290 CHF), der Austritt von Radio Basel nach der Übernahme durch die neuen Eigentümer und kein Wiedereintritt von Energy Basel (-7'508 CHF) sowie Spezialkonditionen für die Radio Schweiz AG wegen der Aufgabe der operationellen Tätigkeiten (-3'243 CHF) zu Ergebnis bei. Zudem wurden die budgetierten 7'500 CHF (Assoziierte Mitglieder, Fördermitglieder) nicht realisiert.

Bei den IRF-Geldern wurden in der Jahresrechnung 2011 irrtümlich 83'243 CHF verbucht, statt den 64'799 CHF, die in der Jahresrechnung 2012 erschienen. Diese Falschbuchung von 18'444 hat letztes Jahr massgeblich zum Gewinn beigetragen, den der VSP 2011 ausgewiesen hat. Der in der Jahresrechnung fehlende diesbezügliche Betrag ist seither de facto bereits im Vermögen enthalten.

Im Berichtsjahr hat der Vorstand zudem ausstehende Mitgliederbeiträge eingeholt: Radio Central, das Mitte des Jahres 2011 aus dem VSP ausgetreten war, hat uns im Hinblick auf die neue VSP-Mitgliedschaft ab 2013 die Hälfte des offenen Betrages bezahlt. Radio Top hat alle ausstehenden Mitgliedschaftsbeiträge der vergangenen Jahre sowie 2012 bezahlt, ist per Ende 2012 aber aus dem VSP ausge-

treten. Dank dieser Massnahmen konnten in der VSP-Rechnung alle Delkredere-Positionen abgebaut werden.

Die European HD Radio Alliance (EHDRA) hat sich nach der nicht realisierten Einführung von HD Radio in der Schweiz und in Europa im 2012 aufgelöst. Das verbleibende Vermögen von 13'765.00 CHF wurde dem VSP zugesprochen. Der Vorstand beabsichtigt, den Betrag in den nächsten Jahren zur Finanzierung von Mitgliedschaften im technologischen Bereich (RDS-Forum, IMDA, etc.) sowie zur Bezahlung von damit verbundenen Spesen verwenden.

Bei den **Ausgaben** fallen vor allem die Aufwendungen für die Vorstands- und die Dossierarbeit ins Gewicht. Zusätzliche Arbeiten, die weiter oben in diesem Jahresbericht erwähnt, sind, haben mehr Zeit in Anspruch genommen. Für die Erbringung Ihrer Arbeit haben die Vorstandsmitglieder folgende Beträge bezogen:

Name	Betrag in CHF	Dossiers
Jürg Bachmann, Präsident	77'700.00	Präsidiales, Administration und Sekretariat, Finanzen (ab April), Mithilfe in den Dossiers Medienpolitik, Nutzungsforschung, Technologie, Urheberrechte, Internationales sowie allen Spezialprojekten
Martin Muerner, Vizepräsident	42'780.00	Medienpolitik, Nutzungsforschung, Abrechnung IRF-Gelder
Markus Baumer	500.00	Qualitätssicherung
Roland Baumgartner	6'000.00	Kommerzielles, Alarmierung
Nik Eugster	0.00	
Joachim Freiberg	6'000.00	Kommerzielles
Matthias Hagemann	6'000.00	Qualitätssicherung, neue Statuten
Urs Lorenz	7'700.00	Kommerzielles, Nutzungsforschung (User Commission Mediapulse)
Markus Ruoss	11'746.00	Technologie, Nutzungsforschung, Internationales

Für die Vorstandssitzungen haben weder Präsident noch Vorstandsmitglieder dem VSP Zeit- oder Spesenaufwand belastet.

Mehraufwendungen haben sich bei der Buchhaltung ergeben, die seit dem Austritt von Frederik Stucki als Kassier vom Präsidenten in Zusammenarbeit mit dem bewährten Treuhandbüro Wyss und Partner in Biel ausgeführt wird.

Einsparungen wurden namentlich dadurch erzielt, dass auch im Berichtsjahr auf die Anstellung einer Fachkraft für administrative Arbeiten verzichtet wurde; die anfallenden Arbeiten wurden durch die Vorstandsmitglieder, namentlich auch den Präsidenten übernommen. Ausserdem hat der Vorstand im Herbst festgestellt, dass das Büro an der Speichergasse nicht ausreichend genutzt wurde und die Liquidierung per Ende Oktober 2012 realisiert, wobei die Verbandsadresse beibehalten werden konnte.

Des Weiteren belastet die nicht budgetierte, aber zum Zeitpunkt des Entscheides wichtige und dringende Grossbacher-Studie die Erfolgsrechnung mit zusätzlichen 17'475.00 CHF. Die Studie war nicht budgetiert, was dem Vorstand klar war, als er sie in Auftrag gab.

Der Vorstand ist der Meinung, dass den Verlust so stehen zu lassen und aus dem Vermögen zu finanzieren sei. Dieses beträgt am 1. Januar 2013 46'716 CHF zuzüglich des EHDRA-Fonds von 13'765 CHF (Gesamtvermögen 60'481 CHF).

11.2. Ausblick 2013 und 2014 ff.

Das Budget 2013, das die Mitgliederversammlung im Herbst 2012 genehmigt hat, wurde einer Plausibilitätsprüfung unterzogen. Nach derzeitigem Wissen wird die Jahresrechnung 2013 mindestens ausgeglichen abschliessen.

Falls die Finanzsituation nichts anderes zulässt, wird der Vorstand seinen Aufwand im 2013 linear um 20% reduzieren. Damit wird sich das bereits bestehende Ungleichgewicht zwischen SRG und BAKOM auf der einen Seite, und den Privatradios auf der anderen Seite, bei manchen fachlichen Fragen, insbesondere auch bei der Teilrevision des RTVG weiter zu Ungunsten der privaten Veranstalter verschieben: das BAKOM beschäftigt Stäbe von Fachleuten, die sich mit der Gestaltung und Regulierung unserer Branche beschäftigen und die SRG unterhält bekanntlich eine sehr aktive Lobbytätigkeit im Parlament und bei anderen Anspruchsgruppen. Kann der Vorstand Aufgaben, die in diesem Zusammenhang anfallen, im Auftrag der VSP-Mitglieder nicht mehr vollumfänglich wahrnehmen, werden zusätzliche Kosten auf einzelne Radios zukommen. Zudem schwächen erfahrungsgemäss Einzelaktionen die Branche eher, als dass sie sie stärken. Eine andere Möglichkeit wäre, den Vorstand mit projektbezogenen Sonderkrediten (z.B. für die Teilrevision des RTVG) auszustatten.

Derzeit noch offen ist die langfristige Finanzierung der Kosten des VSP. Die Umfrage zu den IRF-Geldern für 2013 hat ergeben, dass bis auf drei Stationen (Energy Zürich, Energy Bern und Radio 1) alle bereit sind, ihren Anteil dem VSP zur Verfügung zu stellen. Radio Canal 3 hat seine Zustimmung von der Einig-

keit der Branche abhängig gemacht. Der Vorstand ist der Meinung, dass dieses Modell den Stationen nur bei vollständiger Solidarität der Branche zuzumuten ist. Mit dem Wegfall dieser Finanzierungsquelle wird der VSP aber ein strukturelles Finanzproblem bekommen, das nur mit der angemessenen Erhöhung des Mitgliederbeitrages oder dem Abbau von Leistungen korrigiert werden kann.

(Dossierbetreuung: Jürg Bachmann)

12. Nationale Branchenbeziehungen, Internationale Beziehungen

12.1 Nationale Branchenbeziehungen

Der VSP hat im Berichtsjahr erneut mit verschiedenen Verbänden und Organisationen in der Schweiz einen regelmässigen allgemeinen und dossierbezogenen Austausch gepflegt. Dazu gehören nebst RRR, Telesuisse und Unikom auch der Verband Schweizer Presse sowie kleinere und neu entstandenen Gruppierungen wie ISI und ASROC.

Regelmässige Kontakte pflegt der VSP auch mit Behörden (insbesondere dem Bakom), Politikern und der Medienwissenschaft. Dabei geht es immer darum, die besonderen Voraussetzungen und Anforderungen der Privatradios als KMUs herauszustreichen und sich für möglichst gute Rahmenbedingungen für Schweizer Privatradios einzusetzen. Diese Repräsentationstätigkeit erfordert die Präsenz an mancher Veranstaltung und vielen Podien sowie intensive und regelmässige Kontakte mit den politischen Entscheidungsträgern.

Mit dem Ombudsmann für Privatradios und seinem Stellvertreter haben 2012 keine formellen Kontakte stattgefunden.

12.2 Internationale Beziehungen

Auch im Berichtsjahr fand ein regelmässiger Austausch zwischen VSP, APR und VPRT (D) sowie VÖP (A) statt, in welchem u. A. aktuellen technologische, regulatorische und urheberrechtliche Entwicklungen sowie die Digitalisierungsstrategien in den einzelnen Ländern und auf EU-Ebene zur Sprache kamen.

Im Weiteren spielte der VSP auch im Berichtsjahr eine aktive Rolle im europäischen Privatradioverband AER, der sich auf EU-Ebene in allen politischen Bereichen für die Interessen der Privatradiobranche einsetzt. AER-Vorstandsmitglied Frederik Stucki beteiligt sich insbesondere noch im Bereich Urheber- und Leistungsschutzrecht als Mitglied der AER-Expertengruppe an Positionspapieren und an den direkten Gesprächen mit der EU-Kommission, der EU-Verwaltung und den Fraktionen im EU-Parlament.

Mit eigenen Repräsentanten war der VSP 2012 im Vorstand der AER (F. Stucki), im Steering Committee der EASA (J. Bachmann), in der Interessengemeinschaft D-A-CH (J. Bachmann, M. Ruoss, F. Stucki), in der EHDRA (J. Bachmann, M. Ruoss) vertreten. Zudem vertraten J. Bachmann, M. Ruoss und F. Stucki Schweizer- und VSP-Positionen am Rande verschiedener aus beruflichen Gründen unabhängig vom VSP



besuchter Fachkongresse und Konferenzen im europäischen Ausland und in den USA (NAB, IFA, IBC, Radioday Köln, Medientage München, Radiodays Europe u.a.).

(Dossierbetreuung: Frederik Stucki, Markus Ruoss, Jürg Bachmann)

Dank

Auch dieses Jahr danken die Unterzeichnenden wieder allen ganz herzlich, die den VSP in irgendeiner Weise unterstützt haben. Unser Dank geht im Besonderen an:

- alle Vorstandsmitglieder, die auch im vergangenen Jahr bei zahlreichen neuen Herausforderungen mit einem grossen zeitlichen Einsatz gute und erfolgreiche Arbeit für die Privatradioszene geleistet haben;
- alle VSP-Mitglieder, welche die Verbandsarbeit und den Erfolg des VSP, von dem letztlich alle Privatradios profitieren, erst möglich machen;
- die Verbände Telesuisse, RRR und Unikom, mit denen der VSP nicht nur regelmässig und erfolgreich zusammenarbeitet;
- das Präsidium und die Geschäftsstelle von Schweizer Medien für die gute, speditive und effiziente Kooperation;
- alle Vermarkter, die sich im Berichtsjahr für die Privatradioszene eingesetzt haben;
- an die Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bakoms für die gute und sachdienliche Kooperation;
- alle Firmen, Behörden, Organisationen, Verbände im In- und Ausland, die im 2012 mit dem VSP in irgendeiner Form zusammengearbeitet haben, insbesondere auch dem Präsidenten und dem Vorstand des Europäischen Radioverbandes AER;
- alle politischen Vertretungen, die sich im 2012 für die Anliegen der Privatradios eingesetzt haben;
- die Goldbach Group, die auch im vergangenen Jahr unserem Verband wieder zahlreiche Infrastrukturleistungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.



Verband Schweizer Privatradios (VSP)

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jürg Bachmann'.

Jürg Bachmann
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Muerner'.

Martin Muerner
Vizepräsident

Bern, 21. März 2013